

Breslauer



Zeitung.

No. 482. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend den 15. Oktober 1859.

Telegraphische Depesche.

London, 14. Oktober. Der Dampfer „Vorussia“ ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Newyork bis zum 1. d. Dieselben bestätigen die Niederlage der Liberalen in Veracruz durch den General Degollado. General Alvarez bereitet eine Expedition gegen die Hauptstadt vor.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 14. Oktober, Mittags. Eine offizielle Kundmachung verfügt, daß die Militär-Reserve-Männer, welche einen Dienst bekleiden, entlassen, und die Taten für Befreiung vom Militärdienste wieder angenommen werden. (S. unten: Wien.)

London, 13. Oktober. Die „Times“ veröffentlicht in ihrer zweiten Ausgabe eine Depesche aus Turin, wonach Prinz Napoleon Ende dieser Woche nach London kommen und fünf Tage daselbst bleiben werde.

London, 14. Oktober. Die heutige „Morning Post“ meldet in einer Depesche aus Paris, es sei festgestellt, daß nach Beendigung der zürcher Konferenzen ein Kongreß stattfinden werde, an welchem sämmtliche Großmächte, auch England, Theil nehmen.

Paris, 13. Oktober, Abends. Die „Correspondance Havas“ erklärt die Gerüchte, welche an der Börse zirkulierten, für ganz falsch. Nach diesen Gerüchten sollte eine Revolution in Rom ausgebrochen sein, ein Gefecht zwischen der französischen und englischen Marine in den Gewässern bei Tanager stattgefunden haben und Herr von Boutquency von Zürich abgereist sein.

Konstantinopel, 5. Oktober. Dem „Nord“ wird über Marseille telegraphisch gemeldet: Die Untersuchung gegen die Verschwörer ist beendet; die letzteren haben an die Gefandten ein Memorandum zur Erklärung ihrer Absichten gerichtet. Man hat Hussein verhaftet und ihn hierher geführt. Der Sultan hat die drei Hauptschuldigen vor sich kommen lassen und ihnen die Verurteilung gegeben, sie hätten für ihr Leben nichts zu fürchten. Der Sultan hat das Urtheil noch nicht bestätigt. Man denkt, er werde die Verurtheilten begnadigen. Dschafar, der in der That nicht ertrunken, ist in Syra angekommen. Fuad Pascha ist schwer erkrankt.

Auf Kandia weigern sich Christen und Türken, die Waffen abzuliefern. In Aleppo ist ein Aufstand ausgebrochen. In Koniah ist der Gouverneur von den Truppen ermordet worden. Die Finanzlage ist noch immer verzweifelt. Das diplomatische Corps versammelt sich alle Tage.

Preußen.

Berlin, 14. Oktober. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Pfarrer Heck zu Urbach, im Kreise Neuwied, und dem Oberförster Knaack zu Marienwalde, im Kreise Arnswalde, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Leowenstein zu Hohen-Syburg, im Kreise Dortmund, und dem Kreis-Gerichts-Boten und Kastellan Gode zu Königsberg i. Pr. das allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Glasermeister Friedrich Wilhelm Wagner zu Spandau die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den bisherigen Geheimen Ober-Regierungs- und Vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Rudolph Delbrück, zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor; sowie den Stadt- und Kreisrichter v. Windheim zu Magdeburg zum Stadt- und Kreis-Richter zu ernennen; und dem Kreis-Steuer-Einnehmer Kaerger zu Züllichau, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, den Charakter als „Rechnungs-Rath“ zu verleihen.

Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm sind von Karlsruhe hierher zurückgekehrt und nach Potsdam abgereist.

Dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor Delbrück ist die Direktion der Abtheilung für Handel und Gewerbe in dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten übertragen worden. (St.-A.)

[Lotterie.] Die Ziehung der 4. Klasse 120. Kgl. Klassenlotterie wird am 22. Oktober d. J. Morgens 8 Uhr im Ziehungslokal des Lotteriebüchsen-Anfangs nehmen.

Berlin, 14. Oktober. [In dem Verlaufe der Krankheit Sr. Majestät des Königs] sind in den letzten 14 Tagen besondere Erscheinungen nicht bemerkbar geworden. Im Anfang dieses Monats ermahnte eine große Nervosität, welche zuweilen täglich wiederkehrte, in ähnlicher Weise wie Mitte Septembers, zur Vorsicht, um die Wiederkehr früherer Krankheits-Erscheinungen zu verhüten. Es war deshalb wünschenswert, daß der hohe Kranke so viel als möglich Ruhe habe und das Bett hüte. In der laufenden Woche sind diese Nervositäten nicht mehr bemerkt worden. Seine Majestät durften daher wieder täglich mehrere Stunden außer Bett zubringen, gingen im Zimmer umher und verweilten auch einige Zeit im Zimmer Ihrer Majestät der Königin. Es ist hierbei wahrgenommen worden, daß die Körperkräfte in erfreulicher Weise zugenommen haben. (St.-Anz.)

Berlin, 14. Oktober. Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr von Budberg, ist gestern Abend nach Warschau abgereist. Herr v. Brunnow, der Gesandte in London, wird nicht, wie früher erwartet wurde, über Berlin reisen, sondern reist direkt von London nach der polnischen Hauptstadt.

Wir erhalten aus Frankfurt folgende Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der kurb. Verfassungs-Angelegenheit: Sobald unmittelbar nach den Bundestagsferien die Abstimmung über die Anträge des betreffenden Ausschusses angefaßt ist, wird, so viel man weiß, von der preussischen Regierung der Antrag gestellt werden, den vom Ausschusse vorgeschlagenen Modifikationen noch eine Reihe — bestimmt bezeichneter — weiterer Änderungen in der Richtung der zu verschiedenen Zeiten von den Ständen erhobenen Ansprüche hinzuzufügen, und dieser neue Antrag wird dann voraussichtlich, bevor die Ausschlußanträge zur Abstimmung gelangen, zunächst ebenfalls dem Ausschusse überwiesen. Das ist, neben der Gewißheit, daß in jedem Fall der Bundesbeschluß von 1852 festgehalten, also die Geltung der gegenwärtigen Verfassung im Allgemeinen nicht angetastet wird, das was sich zur Zeit übersehen läßt. Welche Erweiterung aber die jetzt vorliegenden Ausschlußanträge schließlich im Schooße der Bundesversammlung erfahren, und wie die kurfürstliche Regierung sich dazu stellen wird, das sind Dinge, über welche man bis jetzt nur mehr oder

weniger gewagte Vermuthungen hegen kann; nur läßt es sich nach der augenblicklichen Stimmung unbedingt als höchst wahrscheinlich bezeichnen, daß die Mehrheit der Bundesversammlung sich im Allgemeinen für die Anträge Preußens entscheiden wird. Daß die definitive Erledigung der Angelegenheit in einer sehr nahen Zeit noch nicht zu erwarten steht, liegt nach dem Vorhergehenden auf der Hand. (B. u. P.-Z.)

[Die Central-Pressstelle.] Es ist in jüngster Zeit außerordentlich viel über beabsichtigte Änderungen, die innerhalb der Central-Pressstelle bevorstehen, gesprochen und geschrieben worden. Wir glauben als zuverlässig zu können, daß die vollständige Aufhebung der Central-Pressstelle in diesem Augenblicke bereits als eine festbeschlossene Sache anzusehen ist, und daß bereits vom 1. Januar ab dieselbe zu existiren aufhören wird. (B. u. P.-Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Oktober. [Vom Hofe. — Diplomatie.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm haben in Begleitung des Großherzogs fast sämmtliche hiesige Anstalten der Wissenschaft und Kunst besucht. So vor einigen Tagen die Kunstwerkstätten der Herren von Bayer, Leising, Schirmer und Anderer, die Kunstballe, Kunstschule u. s. w.; heute die großherzogliche Alterthums-Sammlung, in der die Kunstgegenstände mit großer Leichtigkeit die alten deutschen und römischen Inschriften der Steinmale las, und das hiesige Polytechnicum. — Das Leichenbegängniß des Markgrafen Wilhelm wird wahrscheinlich am 17. d. Mts. stattfinden. Der Verewigte hat sich die öffentliche Ausstellung seiner Leiche, so wie die Anbestimmung im letzten Willen verboten. Der großh. Hof hat auf 8 Wochen Trauer angelegt. Das Divi-Corps trägt Flor um Arm und Porteepe. Ihre großh. Hoheit die Markgräfin Amalie, verw. Fürstin von Fürstenberg, Schwester des Verewigten, ist gestern von ihrem Sommeraufenthalte in Böhmen hier eingetroffen. — Prinz Karl von Baden wird morgen erwartet. — Der großh. badische Bundestags-Gesandte, Wirkl. Geh. Rath Febr. August von Marschall und der großh. bad. Gesandte in Berlin, Hannover und Dresden, Staatsrath Fel. Ad. v. Marschall haben sich gestern von hier auf ihre Posten begeben.

[Die Krankheit.] von der Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin Louise leidet betroffen wurde, war eine zu frühe Entbindung. Ihre königliche Hoheit befindet sich, wie schon gemeldet, auf dem Wege der Genesung.

Heidelberg, 8. Oktober. [Minister-Konferenz.] Vorgestern hat hier eine Konferenz der Minister des Aeußern, bez. Ministerpräsidenten von Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt (v. Hügel, v. Meyenburg und von Dalwigk), stattgefunden. Wie man vernimmt, hat sich dieselbe in erster Reihe auf die Rheinzölle bezogen, doch sollen zugleich auch die mündener Verabredungen zur Erörterung gekommen sein, deren Intentionen, freilich aus verschiedenen Standpunkten, bisher weder Baden noch Hessen ihre Zustimmung gaben. (D. N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 14. Oktober. Se. k. k. apostolische Majestät haben mit der allerhöchsten Entschliesung vom 8. Oktober d. J. die Absendung aller in Folge der Kriegereignisse einberufenen Reservemänner in die Heimath, dann die Erlassung jener Reservisten, welche ihrer Dienstverpflichtung entsprochen haben, mit Abschied —, endlich die Einreibung der Mannschaft in die Reserve, welche ihrer gesetzlichen Einienpflicht Genüge geleistet hat, allergnädigst anzuordnen geruht.

Durch diesen allerhöchsten Gnadenakt ist nun die während der Kriegsepoche sistirte Befreiung und Entlassung der Mannschaft vom Militärdienste gegen Erlag der Taxe, dann die Reengagirung der für das Jahr 1859 zu Stellvertretern angemeldeten Soldaten wieder gestattet. (W. Z.)

Italien.

Rom, 8. Oktober. Als letzten Sonnabend die Allocution veröffentlicht war, beschloß der heilige Vater sofort, die darin gegen die Helfershelfer des Aufstandes in der Romagna verhängten Kirchenstrafen durch eine förmliche Kundgebung des Aktes gegen den hiesigen sardinischen Geschäftsträger Signor Pes di San Vittorio, Conte della Minerva, in besonderer Weise in Wirksamkeit treten zu lassen. Es ist nicht dieses Orts, zu untersuchen, in wieweit die Anlage gegründet ist, er habe die Fäden der ganzen Wühlerei im Kirchenstaate behufs der Einverleibung der Romagna mittelst des übrigen Central-Italiens an Piemont lange in Händen gehabt, und sei seitdem überhaupt der gefährlichste Feind der päpstlichen Regierung in deren eigener Hauptstadt gewesen. Statt dessen begnüge ich mich, Ihnen die Thatsache zu melden, daß ihm am Dienstag seine Pässe mit der Aufforderung ins Haus geschickt wurden, Rom zu verlassen. Doch mehr. Zweien bei der sardinischen Gesandtschaft fungirenden Beamten wurde angezeigt, daß sie, so lange sie in Rom verblieben, auf höheren Befehl unter polizeiliche Aufsicht gestellt seien. Die Abreise des Geschäftsträgers soll morgen erfolgen. Da ein sardinischer Konsul hier bleibt, so bedürfen die sardinischen Unterthanen nicht des besonderen Schutzes des französischen Gesandten. — Der heilige Vater ist seit vorgestern in Castel Gandolfo und sollte heute mit dem König von Neapel in Porto d'Anzo eine Zusammenkunft haben. Ich kann Ihnen als zuverlässig melden, daß man in Benevent einen Palast häuslich eingerichtet, der beim Eintritte gewisser Eventualitäten dem Papste als Wohnung dienen könnte. Nur wenige Personen wissen hier davon. Sollten die Ereignisse der nächsten Zukunft Pius IX. zwingen, wider Willen seine Hauptstadt zu verlassen, so wäre er in Benevent noch in seinem Lande und würde auch ohne Intervention auf neapolitanischen Schutz mit Bestimmtheit zählen dürfen. Mit dem Befinden Sr. Heiligkeit geht es nach Wunsch. — Die Reise des preuss. Gesandten v. Caniz nach Berlin ist aufgeschoben. Herr Fournier ist bei der hiesigen preussischen Gesandtschaft attachirt worden. (R. Z.)

Parma, 12. Oktober. Strenges Recht wird geübt. Dictator Farini langte gestern an, und gleichzeitig wurde die Stadt durch modernisirte-toscanische Truppen besetzt. Die Hauptschuldigen wurden sodann in der Nacht verhaftet, um vor die Gerichte gestellt zu werden. Eine strenge, aber versöhnliche Proclamation des Dictators ist angeschlagen. Die Verhaftungen dauern fort; die Stadt ist ruhig.

Die „Gazzetta di Parma“ veröffentlicht einen auf telegraphischem Wege eingetroffenen Dankbrief des Dictators Farini an die Nationalgarde. Farini befand sich noch in Modena. Sein Brief lautet: „Der Nationalgarde sage ich Dank für ihre patriotische Haltung;

möge sie die Ueberzeugung festhalten, daß, wenn die Ordnung wankt, alle Anstrengung vergebens ist, das Ziel zu erreichen, nach dem wir Alle streben. Europa's übrige Länder müssen sich davon überzeugen, daß Das, was vorgefallen ist, nur eine vereinzelte That, die Folge, ach! der schmerzlichen Kalamitäten ist, die auf unserem geliebten Vaterlande lasteten. Seid stets bereit, der Ordnung zu dienen, und ihr werdet die Meinung über die bürgerliche Klugheit befestigen, die alle Völker Europa's in den Bevölkerungen Mittel-Italiens anerkannt haben.“

Man liest in einem Extrablatt der Zeitung von Parma einen vom Kommandeur der Nationalgarde zu Parma, Obersten della Rosa, an seine Soldaten gerichteten, auf das Schreckens-Ereigniß vom 5. Oktober bezüglichen Tagesbefehl. Es heißt in demselben: „Beflagenswerth ist, daß die That zu schnell vollführt war, als daß die Behörden hätten einschreiten können. Aber die Nationalgarde muß dadurch, daß sie eilig dem auf höheren Befehl gegebenen Ruf zu den Waffen folgte, den anderen Ländern Europas den Beweis geliefert haben, daß die allgemeine Ordnung nicht hat gestört werden können und daß das Vorgefallene eine vereinzelte That, die Folge schmerzhafter Uebelstände ist, welche lange auf unserm Lande gelastet haben. Was mich betrifft, meine Herren, so zeuge ich für den Eifer und die Thätigkeit der Führer und Soldaten der Nationalgarde, sowie für die eifrige Hilfe der sardinischen und parmesanischen Milizen, welche mit der Nationalgarde gemeinschaftlich die Ruhe in den Gemüthern wieder herzustellen und die Volks-Aufregung zu beschwichtigen thätig gewesen sind, und indem ich dieses Zeugniß ablege, erkläre ich, daß das Land für das jüngste Ereigniß nicht verantwortlich gemacht werden kann.“

Frankreich.

Paris, 12. Oktober. [Die Anrede des Erzbischofs von Bordeaux an den Kaiser.] Der Einzug der kaiserlichen Majestät in Bordeaux erfolgte vorgestern unter strömendem Regen. Dennoch war die Menschenmasse unabsehbar. Am Abend gab der Kaiser im Stadthaus den Spitzen der Behörden ein Gastmahl von 40 Gedecken. Gestern war das Weiter wieder schön geworden. Vormittags 10 Uhr empfing der Kaiser die Behörden. Der Cardinal Erzbischof von Bordeaux hielt an Se. Majestät eine Rede, die nach dem „Moniteur“ folgendermaßen lautete:

Sire! Die Gesinnlichkeit dieses Sprengels hat das Glück, durch ihren Erzbischof Eure Majestät ihre Ehrerbietung und Ergebenheit aufs Neue zu bezeugen. Mit echt französischem Stolze schaut sie auf den Monarchen, dessen tapferer Regen den Ruhm unseres Landes so mächtig erhöht hat. Mit Glückseligkeit begrüßt sie die Mutter des kaiserlichen Prinzen und die edle Herrscherin, welche so vortrefflich Seelenstärke mit Herzengüte zu paaren weiß, und während schwieriger Zeit die Last der öffentlichen Angelegenheiten so männlich getragen hat. Sire! Als vor acht Jahren die Stadt Bordeaux Ihnen einen so begeistersten Empfang bereite, erbeuten die Gewölbe unserer alten Basilica unter dem Jurauf der Menge, und wir, meine Priester und ich, waren mit Freuden bei diesem Ereigniß, das uns die Taufe des neuen Kaiserreichs zu sein schien. Wir beteten damals für den, der die immer höher steigende Fluth der Revolution gebändigt, der Kirche und dem Priesterstande die Ehrenkrone, welche man ihnen rauben wollte, wieder auf dem Haupte befestigt, und seine große Bestimmung dadurch geheiligt hatte, daß er dem Stellvertreter Jesu Christi seine Stadt, sein Volk und seine ungeschädigte weltliche Macht wiedergegeben. Heute beten wir noch, Sire, wie möglich, mit noch größerer Inbrunst, daß Gott Ihnen die Kraft verleihen möge, wie er Ihnen den Willen gegeben hat, dieier drücklichen Politik treu zu bleiben, welche Ihrem Namen Segen bringt und vielleicht eben die geheime Quelle des Glückes und Ruhmes Ihrer Regierung ist. Wir beten mit einem unerschütterlichen Vertrauen, mit einer Hoffnung, welche beklagenswerthe Ereignisse und kirchensänderische Gewaltthaten nicht haben entmuthigen können, und die Stärke dieser Hoffnung, deren Erfüllung heute so schwierig scheint, sind, nächst Gott, Sie, Sire, der Sie der erstgeborene Sohn der Kirche gewesen sind und noch sein wollen, der Sie die denkwürdigen Worte gesprochen haben: „Die weltliche Souveränität des verheerungswürdigen Hauptes der Kirche ist innig verwachsen mit dem Glanze des Katholicismus, wie mit der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens“ — ein schöner Gedanke, ganz übereinstimmend mit den Gefühlen, welche der erhabene Gründer Ihres Herrscherhauses betrubete, als er von der weltlichen Macht der Päpste sagte: „Zahnunbete haben dies gemacht, und sie haben es wohl gemacht.“ Gestern, als Eure Majestät zum erstenmale die anmuthige Stadt betreten, die wie durch ein Wunder auf einer vordem einsamen Küste entstanden ist; als man Sie in einem unvollendeten Sanctuarium niedertreten sah, in jenem gesegneten Ayl, welches dem Geräuße der Welt verschlossen, aber gegen den Himmel geöffnet war, um den von dort herabfallenden Thau zu empfangen: da schien Allen die unbeslebte Patronin dieser Orte Sie, Ihre erhabene Gemahlin und Ihren vielgeliebten Sohn in ihren mütterlichen Schutz zu nehmen. Sie werden gegen sie die Schuld Ihrer Dankbarkeit entrichten, wenn Sie ihrem Sohne in der Person seines Stellvertreters einen Triumph bereiten. Dieser Triumph ist Ihrer Würdig; er wird den Aengsten der katholischen Welt, die ihn mit Freude begrüßen wird, ein Ziel setzen.

Die Antwort des Kaisers auf diese Ansprache haben wir bereits telegraphisch im Wortlaut mitgetheilt.

Sodann besuchten Ihre Majestäten die Ausstellung und machten dann eine von der Handelskammer veranstaltete Luftfahrt auf der Garonne nach dem Bec d'Ambez. Der Jubel des Volkes ist dem „Moniteur“ zufolge unbefreiblich gewesen.

Großbritannien.

London, 11. Oktober. [Zur deutschen Frage. — Die zürcher Konferenz.] Der „Globe“ betrachtet die Erwidderung des preussischen Kabinetes auf das österreichische Rundschreiben des Grafen Rechberg als einen „ziemlich harten Schlag für die Politik und Regierung, deren Wortführer Graf Rechberg ist.“ Sie zeige, daß Preußen sich gegen den Verdacht verwahren zu müssen glaubt, als ob es die österreichischen Ansichten über die große deutsche Nationalfrage theile. „Wenn es je eine Regierung gab“, fährt der „Globe“ nach einem Blick auf Ungarn, Italien und die Herde panslawistischer Bewegung fort, „in deren Interesse es liegt, mit anderen Regierungen gut zu stehen, so ist es die österreichische. Ihre Stellung ist so eigenthümlich, daß sie weder in der Vergangenheit noch Gegenwart der Weltgeschichte ihres Gleichen findet. Oesterreich hat so viel auf dem Spiele stehen und doch setzt es sich der Gefahr aus, das deutsche Nationalgefühl sich zu entfernen und Preußen zu einem Abgabebrief zu treiben. Alles aus seltsamem Vertrauen auf einen überpannten und tollkühnen Staatsmann.“ — Bezüglich der zürcher Konferenz schreibt der pariser Korrespondent der „Times“: „Die Langsamkeit des österreichi-

ischen Bevollmächtigten bringt seinen französischen und sardinischen Kollegen um alle Gebuld. Graf Colloredo thut nichts als Couriere absenden, so daß die Leute zu glauben anfangen, er habe weder Vollmachten, noch Verhaltungsbefehle. Es herrschte ferner in Zürich der Glaube, der neue Verzug sei darin zu suchen, daß Oesterreich nicht im Stande war, statt der geforderten 400 Mill. Franks mehr, als 200 Mill. von Sardinien zu erlangen. Mittelbar erfahre ich aus Biarritz, Fürst Metternich habe sein Möglichstes gethan, um den Kaiser in diesem Punkte umzustimmen, daß dieser jedoch seiner Minister Ansichten theile und nicht nachgegeben habe. Natürlich sträubt sich das Wiener Kabinet, wo es sich um eine so wichtige finanzielle Angelegenheit handelt, und hofft noch immer guten Erfolg von den Beratungen in Biarritz. Es wird ihm begreiflicherweise schwer die Abtretung der Lombardie zu unterzeichnen, ohne zu wissen, in wie weit es sich auf die anderen Traktatpunkte, namentlich auf die Wiedereinsetzung der Herzoge verlassen könne. Es thut Alles, dem Kaiser zu schmeicheln und ihn zu gewinnen, während es — wosfern Berichte, die mir aus Wien zukommen, Glauben verdienen — in Deutschland darauf hinarbeitet, eine Koalition gegen ihn zu Stande zu bringen. Man sagt hier (ich weiß nicht, mit welchem Grade von Berechtigung), Napoleon sei der Zögeling Oesterreichs überdrüssig, und die französische Politik neige sich für den Augenblick einer innigeren Annäherung an England zu. Durch den Besuch des Königs Leopold in Biarritz soll Manches dazu beigetragen worden sein, die Beziehungen zwischen den Regierungen Englands und Frankreichs günstiger zu gestalten."

Russland.

Petersburg, 3. Okt. [Mißglückte Anleihe und Staatsbankrott.] Da die von dem Finanzminister Knjasschewitsch beabsichtigte Anleihe im Innern, zuletzt zu 4 1/2 pCt., durch seine Fortgang nehmen will und sich jetzt unzuverlässig als keine wirkliche Finanzregel erwiesen hat, so war wohl zu erwarten, daß irgend etwas geschehen müsse, um das Verfehlte wieder gut zu machen und den Ausfall zu ersetzen. Der erste Schritt dazu scheint die Vereinigung aller Staatsbank-, Geld- und Leih-Institute des ganzen Reiches unter der Verwaltung des Finanzministers zu sein, denn der Lombard z. B. stand bis jetzt unter der vierten Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei, und die Provinzialbanken, so wie die Vormundschafskassen gehörten zum Ministerium des Innern. Diese Vereinigung war nach und nach zu einer dringenden Nothwendigkeit geworden, und der Minister Knjasschewitsch hat dafür seit seinem Amtsantritt gewirkt. Eine zweite Maßregel wird ihre Wirkung aber sofort auch nach außen erweisen, nämlich die Herabsetzung des Zinsfußes von 3 auf 2 pCt. für Depots bei den kaiserlichen Banken. Da der Finanzminister ganz richtig vorausah, daß dadurch viele Kapitalisten veranlaßt werden würden, ihre Depots aus den kaiserlichen Banken fortzunehmen, weil 2 pCt. allerdings nicht viel Einladendes haben, so mußten große Summen flüssig werden, welche sich aller Wahrscheinlichkeit nach den mannigfachen industriellen und speculativen Aktien-Unternehmungen zugewendet haben würden, an denen wahrlich jetzt kein Mangel in Russland ist. Um nun diese Summen für ein Staatsanleihe zu gewinnen, ohne gerade eine solche zu deklarieren, sollen Staatsbank-Billets zu 5 pCt. ausgegeben werden, die jährlich mit dem 37. Theil des Gesamtbetrages eingelöst werden sollen, so daß die ganze Summe in 37 Jahren, von 1861 an gerechnet, zurückgezahlt ist. Es läßt sich annehmen, daß das Resultat dieser neuen Finanzmaßregel ein sehr viel günstigeres sein wird, als das der letzten Anleihe im Innern, und wenn man die Verhältnisse überflieht, so ist sie eigentlich nur eine Fortsetzung derselben. Alles Sympotente wird bei sonst ruhigen Zeiten immer in Günst stehen. In dem Bericht an den Kaiser über die Creirung dieses Staatsbank-Billets findet sich auch eine für die große Frage der Bauern-Emancipation in hohem Grade wichtige Notiz, nämlich, daß zwei Drittel sämtlicher adligen Grundbesitze bei den kaiserlichen Banken verpfändet sind, und daß diese verpfändeten Güter 7,183,626 männliche, bei ungefähr eben so vielen weiblichen Leibeigenen haben, also der Staat gewissermaßen Miteigentümer derselben ist. Die Verpfändungen dieser Güter haben auf den bisherigen Totalwerth derselben, daß heißt Land und daran haftende Leibeigene, stattgefunden. Fallen nun die Leibeigenen, also auch deren Werth als Kapital fort, so ist jedenfalls der Werth des verpfändeten Bestandes auf die Hälfte gesunken, und die Banken müssen substatieren. Das ist aber für 14 1/2 Millionen Menschen keine Kleinigkeit! Von dem Drittel übrigens, welches nicht an die kaiserlichen Banken verpfändet ist, ist ein großer Theil an Private verpfändet, welche ihre Kapitalien auch nur auf den bisherigen Gesamtwert der Güter hergeben haben. Das sind Verhältnisse, die bei dem Haupt-Bauern-Comite wohl zu sorgfältigem Vorgehen rathen. (R. Pr. P.)

Petersburg, 8. Oktober. Der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz hat den Kaiser bei der Besichtigung der Waffenfabriken in Tula, wo die neuen gezogenen Gewehre à la Minié angefertigt werden, als Chef der Scharfschützen begleitet. — Schamyl ist am 4. d. M. in Moskau eingetroffen und soll morgen oder übermorgen hier ankommen. Seinen Begleiter, den Obersten Trompowski, hat der Kaiser zum General befördert. — Die hiesigen Zeitungen befürworten die vom Kaiser geflattete Sammlung von milden Beiträgen zum Besten der in der Hezegowina zerstörten Kirchen der Glaubensgenossen und stammverwandten Slaven. Alle Bewohner der Hezegowina seien rechtgläubige Slaven und sind jetzt zur äußersten Zerrüttung gebracht. Die jüngsten Verfolgungen hatten Kirchen und Altäre verwestet. Es folgt die Aufzählung der Kirchen, die wieder aufgerichtet werden sollen, damit die Rechtgläubigen vor den Verfolgungen der Ungläubigen und Abergläubigen Schutz suchen können. (B. S.)

Petersburg, 8. Oktober. [Die Reise des Kaisers.] Nach der offiziellen „Marschrut“ für die diesjährige Herbstreise des Kaisers — deren Zuwendung wir unserm petersburger Correspondenten verdanken — war der Kaiser am 24. September in Tula, am 25. in Drel, am 26. in Kursk, am 27. in Tschugujeff, am 29. in Chartow, am 1. Oktober in Pultawa, am 2. in Tseplewka, am 4. in Kiew und BzelaJa Zerkoff, am 7. in Umann, am 8. in Zelisabetgrad, am 10. in Nikolajeff, am 11. in Odessa, am 13. in Ramenjetz Podolski, wo ein Rubetag stattfinden sollte. Am 15. soll ein Nachlager in Pogajeff-Kloster stattfinden und von hier aus in einer ununterbrochenen Fahrt 66 Meilen bis Warschau zurückgelegt werden, wo der Kaiser am 17ten ankommen will. Der Aufenthalt in Warschau soll bis zum 23. dauern, und dann die Rückkehr über Kowno und Danaburg erfolgen, wo die Ankunft auf den 26. festgesetzt ist, so daß über Pskow (von wo die Eisenbahn beginnt) am 27. die Rückkehr nach Petersburg erfolgt. Die ganze Reise beträgt nicht weniger als 4859 1/2 Meilen = 694 deutsche Meilen, von denen nur ein kleiner Theil Chauffee und ein noch kleinerer Eisenbahn ist. Der „Marschrut“ sind für jedes Gouvernment die Namen des höchsten Verwaltungsbeamten und des Adels-Marschalls vorgegedruckt. Sie haben den Kaiser beim Eintritt in das Gouvernment zu erwarten und bis zum Austritt aus demselben zu begleiten.

△ Anbnit, 12. Okt. [Verschiedenes.] Unser Bad Wilhelmshafen bei Kotosch hat in der heurigen Saison etwa dreißig Kurgäste gehabt. Zu wünschen ist, daß seitens der Badeverwaltung für etwas mehr Bequemlichkeit, namentlich für wohnlichere Zimmer, gesorgt, und der Monatspreis nicht so hoch gestellt worden wäre. Auch diesmal sind die Erfolge der Kuren durchgängig sehr günstige gewesen. — Von dem Lehrer Henke in Loslau wird, im Auftrage der kgl. Regierung, eine ausführliche Chronik dieser Stadt angefertigt, in welcher die Nachrichten bis in das zwölfte Jahrhundert zurückreichen, in dessen 2. Hälfte schon die damalige katholische Kirche voll existirt haben. — Die Beiträge zur Stereotypirung wohlfeiler hebräischer und hebräisch-deutscher Bibeln und deren Verbreitung unter Israel — angeregt von Herrn Rabb. Dr. Ludwig H. Kippson in Magdeburg — haben (nach der jüngsten Nummer der „A. Zg. d. 3.“) beinahe die Höhe von 2400 Thlr. erreicht. Als vor einigen Wochen die ersten 2000 Thlr. zusammen waren, veröffentlichte Herr Dr. H. eine Liste sämtlicher israelit. Gemeinden, die bis dahin zu dem an. Unternehmen ihre Spenden gegeben, unter denen wir aber von den oberjehischen Gemeinden auffallender Weise nur sechs gefunden haben.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. Oktober, Mittags 12 1/2 Uhr. Bei Abgang der Depesche wurde die Proz. zu 69, 40, Credit-mobilier zu 785, franz.-östr. Staatsbahn zu 540, Lombard. Eisenbahnaktien zu 547 gehandelt. Die Haltung ist sehr fest. Conjols von Mittags 12 Uhr sind 96 gemeldet worden.

Paris, 14. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die Proz., die in Folge des heutigen „Constitutionnel“-Artikels in günstiger Stimmung zu 69, 35 eröffnet und sich auf 69, 40 gehoben hatte, wich auf 69, 30, stieg wieder auf 69, 35 und schloß bei sehr lebhaften Umläufen sehr fest zur Notiz. Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 50. 4 1/2 pCt. Rente 95, 25. 3pCt. Spanier 43. 1pCt. Spanier 33 1/2. Silber-Anleihe — Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 547. Kredit-mobiler-Aktien 790. Lombardische Eisenbahn-Aktien 551. Franz-Joseph —

London, 14. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Conjols 95 1/2. 1pCt. Spanier 33 1/2. Mexitaner 22 1/2. Sardinier 86 1/2. 5pCt. Ruffen 110. 4 1/2 pCt. Ruffen 99 1/2.

Wien, 14. Oktober, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse günstig und lebhaft. Neue Loose 95, —. 5pCt. Metalliques 71, 70. 4 1/2 pCt. Metalliques 63, 50. Bank-Aktien 893. Nordbahn 183, —. 1854er Loose 110, —. National-Anlehen 77, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 262, —. Credit-Aktien 205, 60. London 120, 75. Hamburg 91, 25. Paris 48, 10. Gold 121, —. Silber —. Elisabethbahn 170, —. Lombardische Eisenbahn 120, —. Neue Lombardische Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 14. Oktober, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. In Folge auswärtiger böherer Notirungen war die Börse günstig gestimmt.

Schluß-Course: Ludwigsbahn-Verbinder 134 1/2. Wiener Wechsel 95 1/2. Darmstädter Bank-Aktien 181. Darmstädter Zettelbank 221. 5pCt. Metalliques 57. 4 1/2 pCt. Metalliques 49 1/2. 1854er Loose 87. Oesterreich. National-Anlehen 61 1/2. Oesterreich-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 250. Oesterr. Bank-Anleihe 850. Oesterreich. Kredit-Aktien 196. Oesterreich. Elisabethbahn 137. Rhein-Nabe-Bahn 44 1/2. Mainz-Ludwigsbahn Litt. A. 97. Mainz-Ludwigsbahn Litt. C. 92.

Hamburg, 14. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Das Geschäft war, weil es an Abgehern fehlte, beschränkt, die Haltung aber fest. Schluß-Course: Oesterreich-Französl. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 62 1/2. Oesterreich. Credit-Aktien 83 1/2. Vereins-Bank 98 1/2. Norddeutsche Bank 82 1/2. Wien 93, 75.

Hamburg, 14. Oktober. [Getreidemarkt.] Weizen loco und abwärts unverändert. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 70 à 69 gehalten. Del pro Oktober 23 1/2, pro Mai 24 1/2. Raffee fest und unverändert. Zint 1000 Ctr. loco 13 1/2, 3000 Ctr. loco ult. November 13 1/2, 1000 Ctr. dito 13 1/2.

Liverpool, 14. Oktober. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umfab. — Preise 1/2 höher als am vergangenen Freitag. Wochenumfab 59,550 Ballen.

Berlin, 14. Oktober. Die heute vorliegenden Telegramme ermutigten die Speculation zu einigen Anfränkungen. Die Börse sah sich aber trotzdem in der Lage, jede in ihr erwachende Energie sofort selbst abzuschwächen. In den wenigen Papieren in welchen sich eine größere Thätigkeit zu erkennen gab, bezieht man sich, nachdem die Coursentwickelung um 1 1/2 vorgezogen war, sofort zu realisiren, so daß die Börse dadurch in einem unausgesetzten bis zum Schluß andauernden Schwanken verkehrte. Erst ganz am Ende, als die wiener Depesche die dortige Börse lebhaft und in günstiger Stimmung darstellte, trat für die österreichischen Effecten und die wiener Valuta entschiedene Festigkeit ein, und sie bewahrten den höchsten heutigen Coursestand. Diese Bemerkungen finden aber auch auf andere Effecten, auch unter den Speculationspapieren keinesweges Anwendung. Am Geldmarkte war für gute Disconten der Regel nach unter 3 1/2 nicht anzukommen.

In Oesterreich. Kreditaktien, in welchen das Geschäft hauptsächlich sich konzentrierte, wirkte die Steigerung der wiener Notiz von 203, 50 auf 205, 60 gleichfalls auf eine günstige Coursentwickelung hin. Nachdem unmittelbar vor der Börse noch mit 81 1/2, also 1/2 unter dem gestrigen Schlusscourse gehandelt war, und selbst bei Eröffnung der Börse noch mit 81 1/2 geschlossen wurde, stieg der Course bald bis 83; fast in demselben Augenblick aber drückte Angebot den Course wieder auf 82. Erst nach dem Eintreffen der wiener Depesche stellte sich wieder zu 83 Frage ein, und selbst 83 1/2 wurde bewilligt, obgleich zu diesem Course Abgeber blieben. Auch im Prämiengehalt herrschte größere Mäßigkeit; man handelte pro ult. mit 84 1/2 und 2, und 4 1/2 Vorrämie und pro Dezember mit 88 oder 4, pro November blieben Nehmer mit 86 oder 3. Genfer und Dessauer blieben geschäftlos auf ihrem Coursestande. Disconto-Commandit-Anleihe wurden 1/2 höher bis 94 1/2 bezahlt und waren dazu zu lassen. Bei Leipziger wurde 1/2 mehr (62 1/2) vergebens geboten. Meininger 1/2 um unter gestrigem Course mit 71 1/2 offerirt. Derselbe Course, also 1/2 mehr als gestern, wurde für Darmstädter geboten; für einen kleinen Posten bot man vergebens selbst 72 1/2. Koburger mit 59 1/2 ohne Käufer.

In Notenbantaktien regte sich Nichts. Nur Preussische Bankantheile waren dringender begehrt und wurde 1 1/2 mehr (133 1/2) bewilligt. Im Uebrigen blieb Alles fest und waren eher Verkäufer als Nehmer zu vermissen. Für Hannoverische wurde jedoch nur 1 1/2 weniger als gestern (90) geboten. Thüringer 1 1/2 billiger mit 50 angetragen. Danziger, gestern irrtümlich „75 1/2 Geld“ notirt, waren zu diesem Course gestern wie heute übrig.

Von Eisenbahnaktien ist im Ganzen wenig zu berichten. In einzelnen Aktien, für die Bedarf ist, trat die regelmäßige wiederkehrende Knappheit ein, so namentlich bei Freiburgern, die 1/2 besser mit 85 bezahlt wurden, unter 86 dann aber kaum zu haben waren. Auch Mainzer verkauften heute in einem etwas erweiterten Kreise. Man bewilligte für Lit. A. 1 1/2 mehr (95 1/2), Lit. C., die gleichfalls 1 1/2 mehr (93 1/2) bedangen, blieben dann aber mit 93 1/2 angetragen. Das Angebot hatte überhaupt im Allgemeinen merklich zugenommen. Besonders stark angeboten und in Folge dessen um 2 auf 95 gedrückt waren Stettiner, auch auf Zeit war schwer ein Nehmer dafür zu finden. Anhalter gleichfalls abrig, Lit. C. 1/2 auf 104 bezugelbst. Köln-Mindener behaupteten 127, Rheinische waren offerirt, aber nicht billiger, Entel wurden 1/2 auf 79 1/2 herabgesetzt, Verbacher um 1 auf 133, Oberjessische um 2 auf 107 1/2, Lit. B. 1/2 billiger zu 103 1/2, waren zu diesem Course offerirt und ganz ohne Umfab. Oesterreichische Staatsbahn bei geringem Geschäft um 1/2 Thlr. auf 143 gestiegen, schlossen 142 1/2. Nordbahn und Mecklenburger fehlten zu den letzten Notirungen, und selbst eine kleine Erhöhung derselben zog Abgeber nicht an.

Bei den Preussischen Fonds tritt eine beträchtliche Courseherabsetzung der Staatschuldsscheine um 1/2 auf 83 hervor. Veranlassung gab ein an sich nicht bedeutender Verkaufsauftrag, dem ein Bedarf nicht gegenüber trat. Auch 5 1/2 Anleihe ist um 1/2 auf 103 1/2 gewichen. Für Prämien-Anleihe blieb mit 112 1/2 Frage. Wandbriefe meist ohne Abgeber, nur Pommerische herabgesetzt, die 4 1/2 um 1/2 auf 93, auch 4 1/2 Westpreußen um 1/2 auf 87 1/2; von Rentenbriefen, Pommeren, Rheinländer und Sachsen abrig.

In Oesterr. National-Anleihe war das Geschäft recht umfangreich. Während des größten Theils der Geschäftszeit hatte sich nur der Course von 62 auf 62 1/2 gehoben, nach Eintreffen günstiger wiener Notirungen stieg er weiter bis 63 und blieb 1/2 darunter noch am Schluß Nehmer. Coupons wurden mit 94 bezahlt und waren dazu verflüssigt. Metalliques gewannen 1/2 und blieben gefragt. Credit-Loose verloren 1/2 Thlr. Die 6. Steiglitz-Anleihe bot man 1/2 billiger aus, die andern russischen Anleihen waren fest, die neue russische 3 1/2 ging in größeren Posten als sonst um. Polnische Wandbriefe bedangen 1/2 mehr; im Allgemeinen war der Umfab in den russischen Effecten ohne Belang. (Bank u. H. S.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 14. Okt. 1859. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 180 Br. Magdeburger 200 Br. Stettiner National-94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — Kaiserliche-Versicherungs-Aktien: Aachener — Kölnische — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner — Kölnische

Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser-280 Br. Agrippina — Niederbheinische zu Wesel — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversicher. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampf-Schiff-Fahrts-Aktien: Rubroter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp-100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 31 1/2 bez. Hörber Hüttenverein 80 Gl. Gas-Aktien: Continental-(Dessau) 88 Br.

Der Umfab blieb sehr beschränkt, die Stimmung war aber günstig und mehrere Aktien wurden höher bezahlt. — Minerva sind im Course gewichen und à 31 1/2 gehandelt worden. — Neufstädter Hütten-Aktien wurden von 4 1/2 auf 1/2 umgefabt.

Berliner Börse vom 14. October 1859.

Table with columns: Fonds- und Geld-Course, Div., Z., 1858, F., 1859, F., 1860, F., 1861, F., 1862, F., 1863, F., 1864, F., 1865, F., 1866, F., 1867, F., 1868, F., 1869, F., 1870, F., 1871, F., 1872, F., 1873, F., 1874, F., 1875, F., 1876, F., 1877, F., 1878, F., 1879, F., 1880, F.

Table with columns: Ausländische Fonds, Div., Z., 1858, F., 1859, F., 1860, F., 1861, F., 1862, F., 1863, F., 1864, F., 1865, F., 1866, F., 1867, F., 1868, F., 1869, F., 1870, F., 1871, F., 1872, F., 1873, F., 1874, F., 1875, F., 1876, F., 1877, F., 1878, F., 1879, F., 1880, F.

Table with columns: Actien-Course, Div., Z., 1858, F., 1859, F., 1860, F., 1861, F., 1862, F., 1863, F., 1864, F., 1865, F., 1866, F., 1867, F., 1868, F., 1869, F., 1870, F., 1871, F., 1872, F., 1873, F., 1874, F., 1875, F., 1876, F., 1877, F., 1878, F., 1879, F., 1880, F.

Berlin, 14. Oktober. Weizen loco 46-67 Thlr. — Roggen loco 42 1/2-42 1/2 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., schwimmend 43 1/2 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Oktober 42-42 1/2-41 1/2-41 1/2 Thlr. bezahl, Oktober-November 41 1/2-41 1/2-41 1/2-41 1/2 Thlr. bez. und Old, 41 1/2 Thlr. Br., November-Dezember 41 1/2-41 1/2-41 1/2-41 1/2 Thlr. bez. und Old, 41 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 41 1/2-42-41 1/2 Thlr. bez., Br. und Old.

Gerste, große und kleine 32-36 Thlr. Hafer loco 21-25 Thlr., Lieferung pr. Oktober 21 1/2 Thlr. nominell, Oktober-Novbr. 21 1/2 Thlr. nomi-ll, November-Dezember 21 1/2 Thlr., Frühjahr 23 1/2 Thlr.

Rübsl loco 10 1/2 Thlr. bez., Oktober 10 1/2-10 1/2 Thlr. bez., Oktober-November 10 1/2-10 1/2 Thlr. bez., 10 1/2 Thlr. Br., 10 1/2 Thlr. Old, November-Dezember 10 1/2 Thlr. bez. und Old, 10 1/2 Thlr. Br., Debr.-Januar 10 1/2 Thlr. Br., 10 1/2 Thlr. Old, Januar-Februar 10 1/2 Thlr. bez., April-Mai 11 1/2-11 1/2 Thlr. bez., 11 1/2 Thlr. Old, 11 1/2 Thlr. Old.

Veinöl loco 11 1/2 Thlr., Lieferung 11 1/2 Thlr. Spiritus loco ohne Faß 17 1/2-17 1/2 Thlr. bez., Oktbr. 17 1/2-17 1/2 Thlr. bez., 17 1/2 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. Old, Oktober-November 16 1/2-16 1/2 Thlr. bez. und Old, 16 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Dezember und Dezember-Januar 15 1/2-15 1/2 Thlr. bez. und Old, 15 1/2 Thlr. Br., April-Mai 15 1/2-15 1/2 Thlr. bez., 16 Thlr. Br., 15 1/2 Thlr. Old.

Weizen unverändert. — Roggen billiger verkauft, schließl angeboten. — Rübsl bei wenig veränderten Preisen in matter Haltung. — Spiritus nachgebebt.

Stettin, 14. Oktober. [Bericht von Großmann & Co.] Weizen ruhig, loco gelber 60-63 1/2 Thlr. nach Qualität, geringer polnischer 50-53 Thlr. pr. 85pfd. bezahl, auf Lieferung 85pfd. gelber pr. Oktober 63 1/2 Thlr. Br., 63 1/2 Thlr. Old, desgl. pr. Frühjahr 64 Thlr. Old.

Roggen weidend, loco ohne Umfab, auf Lieferung 77pfd. pr. Oktober 40-39 1/2-39 1/2 Thlr. bez., 39 1/2 Thlr. Br., pr. Oktober-November 39-38 1/2 Thlr. bez., pr. Novbr.-Dezember 38 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 40 Thlr. Br. Gerste loco Oberbruch pr. 70pfd. 34 1/2 Thlr. bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 22 1/2 Thlr. bez. Rübsl behauptet, loco 10 1/2 Thlr. bez., 10 1/2 Thlr. Br., auf Lieferung pr. Oktober und Oktober-November 10 1/2 Thlr. Br., pr. November-Dezember und Dezember-Januar 10 1/2 Thlr. bez., pr. April-Mai 11 1/2 Thlr. bez.

Winterrüben loco 67 Thlr. bez. Veinöl loco incl. Faß 11 1/2 Thlr. Br. Spiritus matter, loco ohne Faß 17 1/2-17 1/2 Thlr. bez., auf Lieferung pr. Oktober 17 1/2-17 1/2 Thlr. bez., pr. Oktober-November 16 Thlr. bez. und Br., pr. November-Dezember 15 1/2-15 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 16 Thlr. Br.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 2 W. Weizen, 3 W. Roggen, — W. Gerste, 5 W. Hafer, — W. Erbsen. Man bezahlte hierfür und vom Boden: Weizen 56-61 Thlr., Roggen 38-40 Thlr., Gerste 30-32 Thlr., Erbsen 46-48 Thlr. pr. 25 Schfl., Hafer 23-24 Thlr. pr. 26 Schfl.

Breslau, 15. Oktober. [Produktenmarkt.] Für sämtliche Getreidebörner in Preisen und Kaufstil wenig verändert gegen gestern und Zufuhren wie Angebot von Bodenlagern sehr mäßig. Del- und Kleesaaten behauptet. Spiritus fest, loco 10 1/2 G., Oktbr. 10 W. u. G.

Table with columns: Sgr., 75, 70, 66, 62, 52, 48, 45, 40, 70, 65, 62, 56, 52, 50, 46, 43, 42, 40, 38, 34, 54, 52, 50, 46, 34, 32, 30, 27, 40, 37, 35, 32, 32, 30, 28, 26, 24, 22, 20, 62, 58, 56, 54.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Reichenbach. Weiser Weizen 47-74 Sgr., gelber 47-64 Sgr., Roggen 46-53 Sgr., Gerste 36-40 Sgr., Hafer 23-27 Sgr. Görlitz. Weizen 60-62 1/2 Sgr., Roggen 50-55 Sgr., Gerste 35 bis 45 Sgr., Hafer 25-32 1/2 Sgr., Erbsen 72 1/2-78 1/2 Sgr., Kartoffeln 14-16 Sgr., Schod Stroh 4 1/2-5 Thlr., Heu 17 1/2-22 1/2 Sgr., Pfund Butter 6 1/2-7 Sgr. Neurode. Weizen 60-70 Sgr., Roggen 39-45 Sgr., Gerste 28-32 Sgr., Hafer 19-24 Sgr.